

**Die siebenzehn  
sogenannten  
Schwabachischen  
Artikel**  
*Bekenntnisse - XI*

**Luther, Martin**

# Vorwort

Wieder einmal ging ein Jahr vorüber, und wir befinden uns am Ende des Jahres 2020 – Zeit, einige Bücher noch aufzuarbeiten, die ich Euch anbieten möchte.

Dieses Jahr hat uns allen eine Menge abverlangt – doch Gott hat uns hindurchgetragen.

Für mich persönlich bot die Zeit, die ich gewonnen habe, die Gelegenheit, einige neue Bücher zu erstellen. Gleichzeitig überarbeite ich viele der alten Bücher, sei es, um Fehler zu beheben oder neue Inhalte hinzuzufügen. Zunächst möchte ich die bestehenden Autorenbücher bearbeiten, danach sollen dann die Bücher zum Kirchenjahr, die Andachtsbücher und 1-2 neue Reihen aktualisiert werden.

Vielleicht hat aber auch der eine oder die andere Lust, mitzumachen und neue Bücher zu erstellen – spricht mich einfach an.

Euch allen wünsche ich Gottes reichen Segen und dass Ihr für Euch interessante Texte hier findet. Für Anregungen bin ich immer dankbar.

Gruß & Segen,

Andreas

# Die siebenzehn sogenannten Schwabachischen Artikel.

*Diese 17 Artikel hat Luther für den im October 1529 gehaltenen Convent der protestirenden Stände zu Schwabach geschrieben; sie wurden ein Jahr später dem Churfürsten von Sachsen zu Torgau übergeben, weshalb sie entweder die Schwabacher oder die Torgauer Artikel genannt werden.*

Jen. V. IS. Wittenb. IX. 4SI. Altenb. V. 14. Leipz. XX. 2. Walch XVI. 681.

1. Daß man fest und einträchtiglich halte und lehre, daß allein ein einiger wahrhafter Gott sei, Schöpfer Himmels und der Erden; also, daß in dem einigen wahrhaftigen göttlichen Wesen drei unterschiedliche Personen sind, nämlich Gott der Vater, Gott der Sohn, und Gott der Heilige Geist. Daß der Sohn von dem Vater geboren, von Ewigkeit zu Ewigkeit, rechter natürlicher Gott sei mit dem Vater, und der heilige Geist beide vom Vater und Sohn ist, auch von Ewigkeit zu Ewigkeit, rechter natürlicher Gott sei mit dem Vater und Sohn, wie das alles durch die heilige Schrift klärlich und gewaltiglich mag bewiesen werden, als Joh. 1, 1. 2. 3.: Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort, alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbe ist Nichts gemacht, was gemacht ist rc., und Matthäi 28, 19.: Gehet hin, lehret alle Heiden, und taufet sie im Namen des Vaters und Sohnes und Heiligen Geistes, und dergleichen Sprüche mehr, sonderlich im Evangelio Johannis.
2. Daß alleine der Sohn Gottes sei wahrhafter Mensch worden, von der reinen Jungfrau Maria geboren, mit Leib und Seele vollkommen, und nicht der Vater oder Heilige Geist sei Mensch worden, wie die Ketzer Patripassiani<sup>1</sup> gelehret haben; auch der Sohn nicht allein den Leib ohne Seele angenommen, wie die Photiner<sup>2</sup> geirret haben, denn er selbst gar oft im Evangelio von seiner Seele redet, als da er spricht: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod. (Matth. 26, 38.) Daß aber Gott der Sohn Mensch sei worden, stehet Joh. 1, 14. klärlich also: Und das Wort ist Fleisch worden; und Gal. 4, 4.: Da die Zeit erfüllet ward, sandte Gott

seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan.

3. Daß derselbige Gottes Sohn wahrhafter Gott und Mensch, Jesus Christus, sei eine einige unzertrennliche Person, für uns Menschen gelitten, gekreuziget, gestorben, begraben, am dritten Tage auferstanden vom Tod, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, Herr über alle Creaturen rc. Also daß man nicht glauben, noch lehren soll, daß Jesus Christus als der Mensch, oder die Menschheit, für uns gelitten hab; sondern also, weil Gott und Mensch hie nicht zwei Personen, sondern eine untrennliche Person ist, soll man halten und lehren, daß Gott und Mensch, oder Gottes Sohn, wahrhaftig für uns gelitten hat; wie Paulus Röm. 8, 32. spricht: Gott hat seines einigen Sohnes nicht verschonet, sondern für uns alle dahin geben. 1 Cor. 2, 8.: Hätten sie es erkannt, sie hätten den Herrn der Ehren nicht gekreuziget; und dergleichen Sprüche mehr.
4. Daß die Erbsünde eine wahrhaftige Sünde sei, nicht allein ein Fehl oder Gebrechen, sondern eine solche Sünde, die alle Menschen, so von Adam kommen, verdammt und ewiglich von Gott scheidet, wo nicht Jesus Christus uns vertreten, und solche Sünde, sammt allen Sünden, so daraus folgen, auf sich genommen hätte, und durch sein Leiden dafür genug gethan, und sie also ganz aufgehoben und vertilget in sich selbst; wie denn Ps. 51. und Röm. 5. von solcher Sünde klärlich geschrieben ist.
5. Nachdem nun alle Menschen Sünder sein, der Sünde und dem Tod, darzu dem Teufel unterworfen, ist unmöglich, daß sich ein Mensch aus seinen Kräften, oder durch seine gute Werke daraus wirke, damit er wieder gerecht und fromm werde, ja kann sich auch nicht bereiten oder schicken zur Gerechtigkeit; sondern, je mehr er vornimmt sich selbst heraus zu wirken, je ärger es mit ihm wird. Das ist aber der einige Weg zur Gerechtigkeit und zur Erlösung von Sünde und Tod, so man, ohne alle Verdienst oder Werke, glaubet an den Sohn Gottes, für uns gelitten rc. Wie gesagt, solcher Glaube ist unsere Gerechtigkeit, den Gott will für recht fromm und heilig annehmen und halten, alle Sünde vergeben und ewiges Leben geschenkt haben Allen, die solchen

Glauben an seinen Sohn haben, daß sie um seines Sohnes willen sollen zu Gnaden genommen, und Kinder sein in seinem Reich rc. Wie dieß alles St. Paulus und Johannes in seinem Evangelio reichlich lehren, als Röm. 10, 10.: Mit dem Herzen glaubet man, so wird man gerecht rc.; Röm. 4, 5.: Es wird ihnen ihr Glaube zur Gerechtigkeit zugerechnet; Joh. 3, 15.: Alle, die an den Sohn glauben, sollen nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

6. Daß solcher Glaube nicht sei ein menschlich Werk, noch auch aus unsern Kräften möglich, sondern es ist ein Gottes Werk und Gabe, die der Heilige Geist, durch Christum gegeben, in uns wirkt; und solcher Glaube, weil er nicht ein bloßer Wahn oder Dünkel des Herzens ist, wie die Falschgläubigen haben, sondern ein kräftiges, neues, lebendiges Wesen, bringt er viel Frucht, thut immer Gutes gegen Gott mit Loben, Danken, Beten, Predigen und Lehren, gegen den Nächsten mit Liebe, dienen, helfen, raten, geben und leiden allerlei Nebels bis in den Tod.
7. Solchen Glauben zu erlangen oder uns Menschen zu geben, hat Gott eingesetzt das Predigtamt oder mündliche Wort, nämlich das Evangelium, durch welches er solchen Glauben und seine Macht, Nutz und Frommen verkündigen läßt, und gibt auch durch dasselbige, als durch ein Mittel, den Glauben mit seinem Heiligen Geist, wie und wo er will, sonst ist kein ander Mittel noch Weise, weder Weg noch Steg, den Glauben zu bekommen. Denn Gedanken außer oder vor dem mündlichen Wort, wie heilig und gut sie scheinen, sind sie doch eitel Lügen und Irrthum.
8. Bei und neben solchem mündlichen Wort hat Gott auch eingesetzt äußerliche Zeichen, nämlich die Taufe und Eucharistiam<sup>3</sup>, durch welche, neben dem Wort, Gott auch den Glauben und seinen Geist anbeut und gibt, und stärkt Alle, die sein begehren.
9. Daß die Taufe, das erste Zeichen oder Sacrament, steht in zweien Stücken, nämlich im Wasser, und Wort Gottes, oder daß man mit Wasser taufe, und Gottes Wort spreche, und sei nicht allein schlecht Wasser und Begießen, wie die Taufflästerer jetzo lehren; sondern, dieweil Gottes Wort dabei ist, und sie auf Gottes Wort

gegründet, so ist es ein heilig, lebendig, kräftig Ding, und, wie Paulus sagt Tit. 3, 5. und Eph. 5, 26., ein Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes rc., und daß solche Taufe auch den Kindlein zu reichen und mitzutheilen sei. Gottes Worte aber, darauf sie stehet, sein diese: Gehet hin und taufet im Namen des Vaters, Sohns und Heiligen Geistes, Matth. 28, 19., und wer glaubet und getauft wird, soll selig werden, da muß man glauben (Mare. 16,16.).

10. Daß Eucharistia oder des Altars Sacrament stehet auch in zweien Stücken, nämlich daß sei wahrhaftig gegenwärtig im Brod und Wein der wahre Leib und Blut Christi, laut der Worte Christi: Das ist mein Leib, das ist mein Blut; und sei nicht allein Brod und Wein, wie jetzo der Widertheil vorgibt. Diese Worte fördern und bringen auch zu den Glauben, üben auch denselben bei allen denen, so solches Sacrament begehren und nicht darwider handeln, gleichwie die Taufe auch den Glauben bringt und gibt, so man ihr begehret.
11. Daß die heimliche Beicht nicht solle erzwungen werden mit Gesetzen, so wenig als die Taufe, Sacrament, Evangelium sollen erzwungen sein; sondern frei: doch daß man wisse, wie gar tröstlich und heilsam, nützlich und gut sie sei dem betrübten oder irrigen Gewissen, weil darinnen die Absolution, das ist, Gottes Wort und Urtheil gesprochen wird, dadurch das Gewissen los und zufrieden wird von seiner Bekümmerniß, sei auch nicht noth alle Sünde zu erzählen; man mag aber anzeigen die, so das Herz beißen und unruhig machen.
12. Daß kein Zweifel sei, es bleib und sei auf Erden eine heilige christliche Kirche, bis an der Welt Ende, wie Christus spricht Matth. 28, 20.: Siehe, ich bin bei euch bis an der Welt Ende. Solche Kirche ist nichts Anders, denn die Gläubigen an Christo, welche obgenannte Artikel und Stücke glauben und lehren und darum verfolgt und gemartert werden in der Welt: denn wo das Evangelium geprediget wird, und die Sakramente recht gebraucht, da ist die heilige christliche Kirche, und sie ist nicht mit Gesetzen und äußerlichem Pracht an Statt und Zeit, an Personen und Geberde gebunden.

13. Daß unser Herr Jesus Christus an dem jüngsten Tag kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten, und seine Gläubigen erlösen von allem Uebel, und ins ewige Leben bringen, die Ungläubigen und Gottlosen strafen, und sammt den Teufeln in die Hölle verdammen ewiglich.
14. Daß indeß, bis der Herr zum Gericht kommt und alle Gewalt und Herrschaft aufheben wird, soll man weltliche Obrigkeit und Herrschaft in Ehren halten, und gehorsam sein, als einem Stand von Gott verordnet, zu schüren die Frommen und zu steuern die Bösen. Daß solchen Stand ein Christ, wo er dazu ordentlich berufen wird, ohne Schaden und Gefahr seines Glaubens und Seligkeit wohl führen oder darinnen dienen mag. Röm. 13. 1 Pet. 2.
15. Aus dem allen folget, daß die Lehre, so den Priestern und Geistlichen die Ehe, und insgemeinhin Fleisch und Speise verbeut, sammt allerlei Klosterleben und Gelübden, weil man dadurch Gnade und Seligkeit sucht und meinet, und nicht frei läßt, eitel verdammt und Teufelslehre sei, wie sie St. Paulus 1 Tim. 4, 3. nennet, so doch allein Christus der einige Weg ist zur Gnade und Seligkeit.
16. Daß vor allen Greueln die Messe, so bishero für ein Opfer oder gut Werk gehalten, damit Eines dem Andern Gnade erwerben wollen, abzuthun sei, und anstatt solcher Messe eine göttliche Ordnung gehalten werde, das heilige Sacrament des Leibes und Blutes Christi beider Gestalt zu reichen, einem Jeglichen auf seinen Glauben, und zu seiner eigenen Nothdurft.
17. Daß man die Ceremonien der Kirche, welche wider Gottes Wort streben, auch abthue, die andern aber frei lasse sein, dieselbigen zu brauchen oder nicht, nach der Liebe, damit man nicht ohne Ursache leichtfertige Aergerung gebe, oder gemeinen Frieden ohne Noth betrübe.

## Quellen:

Sämtliche Texte sind der [Glaubensstimme](#) entnommen. Hier sind zumeist auch die Quellangaben zu finden.

-----  
Die Bücher der Glaubensstimme werden kostenlos herausgegeben und dürfen kostenlos weitergegeben werden.

Diese Bücher sind nicht für den Verkauf, sondern für die kostenlose Weitergabe gedacht. Es kommt jedoch immer wieder zu Fragen, ob und wie man die Arbeit der Glaubensstimme finanziell unterstützen kann. Glücklicherweise bin ich in der Situation, dass ich durch meine Arbeit finanziell unabhängig bin. Daher bitte ich darum, Spenden an die **Deutsche Missionsgesellschaft** zu senden. Wenn Ihr mir noch einen persönlichen Gefallen tun wollt, schreibt als Verwendungszweck „Arbeit Gerald Haupt“ dabei – Gerald ist ein Schulkamerad von mir gewesen und arbeitet als Missionar in Spanien.

Spendenkonto: **IBAN:** DE02 6729 2200 0000 2692 04,  
**BIC:** GENODE61WIE

Alternativ bitte ich darum, **die Arbeit der Landeskirchlichen Gemeinschaft Schlossplatz 9 in Schwetzingen zu unterstützen.** Die Landeskirchliche Gemeinschaft „Schlossplatz 9 in Schwetzingen ist eine evangelische Gemeinde und gehört zum Südwestdeutschen Gemeinschaftsverband e. V. (SGV) mit Sitz in Neustadt/Weinstraße. Der SGV ist ein freies Werk innerhalb der Evangelischen Landeskirche. Ich gehöre dieser Gemeinschaft nicht selber an, und es gibt auch keinen Zusammenhang zwischen der Gemeinde und der Glaubensstimme, doch weiß ich mich ihr im selben Glauben verbunden.

LANDESKIRCHLICHE GEMEINSCHAFT „SCHLOSSPLATZ 9“ 68723  
SCHWETZINGEN

Gemeinschaftspastor: M. Störmer, Mannheimer Str. 76,  
68723 Schwetzingen,

IBAN: DE62 5206 0410 0007 0022 89  
Evangelische Bank eG, Kassel



Andreas Janssen  
Im Kreuzgewann 4  
69181 Leimen

Natürlich suche ich immer noch Leute, die Zeit und Lust haben, mitzuarbeiten - wer also Interesse hat, melde sich bitte. Meine Email-Adresse ist: [webmaster@glaubensstimme.de](mailto:webmaster@glaubensstimme.de). Insbesondere suche ich Leute, die Texte abschreiben möchten, bestehende Texte korrigieren oder sprachlich überarbeiten möchten oder die Programmierkenntnisse haben und das Design der Glaubensstimme verschönern können.

# Endnoten

## Anmerkungen

[←1]

sind diejenigen Ketzer, welche lehrten, daß nur eine Person in der Gottheit, der Vater, sei und gelitten habe.

[←2]

die Anhänger des Ketzers Photinus im vierten Jahrhundert

[←3]  
Abendmahl

# Table of Contents

[Vorwort](#)

[Die siebenzehn sogenannten Schwabachischen Artikel.](#)

[Quellen:](#)

[Endnoten](#)

[Anmerkungen](#)

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Die siebenzehn sogenannten Schwabachischen Artikel.	2
Quellen:	6
Endnoten	9
Anmerkungen	10